

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 27 (1951-1952)
Heft: 12

Artikel: Der Joggel : eine kleine Erzählung in Baselbieter Mundart
Autor: Bossert, Helene
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1071179>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Eipe kleine Erzählung in Baselbieter Mundart

von *Helene Bossert*

Zeichnung von Bruno Kessler

DR Bocktrougi het wider emol einisch sy große Tag gha. S isch z Gitzligen unde Geißeschau gsi. Jäjo, dasch für e Trougi — au wenn er im Kaländer nit rot azeichnet gsi isch — e Feschttag gsi!

Do sy syni Gsüchte, won in süscht s Johr dure zwickt und gmässeret hei, verfloge, und syni einesibzg Jöhrli het im niemerts meh agseh. Do het er bigoschtliche wider chönne gümperle wie nes tuusigwüchigs Maitli won e Tanzmuusig ghört. Und derzue het er si uusepützerlet, aß me den Auge nimm trout het.

Efange hat er die neue halblynige Hose ygweiht. Sys Ida het im der wermer Jeger-tschoobe müesen in d Ornig chlöpfe und der

Sunndigtschäbbel muschtere. Es wyßis lynigs Hemmli, mit ere gsterkte styffe Bruscht, isch ufs Tabeet cho. Das isch im süscht all e Dorn im Aug gsi. Aber dä Tag isch er ohni im gringschte z brummle, willig in dä Chummet gschloffe. Derzue het er wider einisch sy schwarzi Summervogelgrawatte z Ehre zoge. Die Ruschtig het er süscht numme, wenn er am Bättag z Chilchen isch, agleit. Aber ebe, in deer Montuur het er öbbis vorgstellt. Vorgängig het er si au bim Gwafför wider emol zgrächtim lo in d Kur neh.

S isch si die Tortuur scho wärt gsi und z allerände het der Trougi all no gwüßt, was si schickt. Und deis ganz bsunders, wenn er mit

sym Geißbock, em «Joggel», an d Schau isch. Jäso, der «Joggel» und är hei si do dörfe lo zeige!

Scho zweumol hinderenander isch der «Joggel» Erschte worde. Das will öbbis heiße! Do druuf isch der Trougi stolz gsi und het e Grattel gha. Me het im das gar nit chönne verüble. Schließlich chunnt nüt vergäbets. Er het ebe sym «Joggel» gluegt. Potz Dunnerschieß! Ehnder hätt er si öbbis am Muul abgspar, aß der «Joggel» lo darbe. Numme s uusgläsescht Fuetter het er im zuegha. Er het in tagtäglich gstriglet und pützerlet, und s Ställi het uusgseh wie gschlückt.

Syni zwo nützige Geiße, wo sy Huusholtig mit Milch versorgt hei, sy ins Hinderträffe cho. Dene isch nit halb so vill küüderlet worde. — Aber ebe, der «Joggel» isch halt in d Chränz cho, und das het Gwicht. Das zellt mehr as die gröschti Schwetti Geißmilch. Dörfe lo gseh het si der «Joggel». Wowoll! Dä Wuchs... die Haltig... Vom Schwänzli bis zu de Hörner eis Ebemaas. D Hoor glatt und wyß wie früsch buuchet. Derno sy Gang... Der Stammbaum... Eifach en Auge-weid! Es verböschtigs Geiße buurli chönnti do d Gäalsucht übercho.

Wo ämmel der Trougi mit sym «Joggel» an der Schau uufduucht isch, hets e baar gspäßigi Gsichter gee. Und d Hoffnige uf en erschte Rang, wo s eint und ander Buurli uf sy Ghörnte gsetzt het, sy do weidli zäme-gschrumpft. Si sy gschlage gsi: Er, der «Joggel», isch s drittmol an d Spitze gruckt.

Sibenenüünzg Pünkt syn im guetgschribe worde. Sibenenüünzg Pünkt! Und deis unbschroue, ohni Schnäggetänz.

Das het me müese fyre!

Alls isch umme Trougi ummegfüdelet und het sy «Joggel» grüehmt. Und är, der Trougi, het das Lob hinderegschlückt wie Hung. — Er het all no nes guets Muusigghör gha. Nu, er het gwüßt, was gschället het. Lo lumpe het er si nie. Jäso! Drumm het er syni Gönner gheiße in d Wirtschaft cho und het e Doppelliter bstellt. Me het agstoße und der «Joggel» und ihn lo hööch läbe! Allbott isch d Guttere leer gsi... Men isch ins Brichte cho. Witz sy verzellt worde...

Derwyle het der «Joggel», meischerlosig wien er gsi isch, am ene Arfel Emd ummekaaftet. Er isch ganz elleigge im Gaschtstall näbe der

Wirtschaft gstande und het gar grüusli no sym warme Ställi blanget. Der Meije, wo men im in d Halftere gsteckt het, isch gly einisch vertrapet under der Chrüpfe gläge. Er, der «Joggel», wo der Grund zum Feschte gee het, hets do usse mit im ewige Umgang z due gha. Het gmeget... Aber vergäbets. Dinne im «Eidgenosse» sy si am schönschte Jasse gsi — und der Trougi het drob die ganzi Wält, sant im «Joggel» vergässe.

Gottlob hets Polizeistund gee.

Der «Eidgenosse»-Wirt het zum Heigohgmahnt. Är het zwar müese haije wie lätz, aß im nit überhockt sy. Wos derno äntlig battet het, isch as letschte der Trougi uusegshlurget. Er het echly hööch glade gha und het heilos müese zyle, aß er d Tür zum Gaschtstall gfunde het. Der «Joggel» het do wie der Lybhaftig. Bim ene Hoor hätt er in überstöcklet. Der Trougi isch ämmel gottesfroh gsi, wo si sälbänder uf der Stroß usse gsi sy. Uf all Fäll het do der «Joggel» e bessere Stand gha as är. Drumm het er si wie lätz ans Hälfterli klammeret und eso Holt gsuecht. Der «Joggel» het prässiert! Wohl oder übel het im sy Meischer müese folge und noezottle. Der Wäg het er kennt. Er isch au grad der Abchürzig no, s Bottewägli uuf.

S isch ordeli früsch gsi. Stärglanz... S het am ene Ryffli ummeglyret. Aber der Trougi het gschwitzt wie im hööchste Summer. Er het sym «Joggel» fascht und gar nümme noemöge. Dä het nummen eis in sym herte Schädel gha: Hei, ins Ställi!

Am Chillezyt hets Halber gschlage, halber eis...

S Fueßwägli isch alsfot geecher und holperiger worde. Rächterhand ischs stötzlige durabb, es abschüssigs Bord... Der Trougi will es bitzeli verschnuufe... Do, bäng, git im der «Joggel» e Mupf! Es nimmt in undenuuse. Er cha si nümme ritteriere... Er überböcklet und cheigelet s Bord ab.

Sturm und speerhämmig isch er uf im Ebene unde wider uufknorzet, und won er langsam wider uf d Bei chunnt, spächzget er obsi. Der «Joggel» stoht no am glyche Fläck, schüttlet sys Bockbärtli und meget eis. Im Trougi chunnts vor wie nes schadefrohs dräckigs Lache... Er macht e Fuscht gegen in uufe und schalleret: «Gäll, uf das hesch jetz scho lang gwartet!»